

Sitzung vom 11. Oktober 1909.

Vorsitzender: Hr. Otto N. Witt, Präsident.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Nachdem der Vorsitzende das auswärtige Mitglied, Hr. Prof. Dr. F. Feist (Kiel) begrüßt hat, hält er die folgende Ansprache:

»Meine Herren!

Wenn ich heute der Hoffnung Ausdruck geben darf, daß Sie in den verfloßenen Ferien- und Erntemonaten die Erholung gefunden haben, welche Ihnen gestattet, mit neuen Kräften sich wieder der Arbeit zu widmen, so muß ich leider sogleich auch des grimmen Schnitters gedenken, der zu allen Zeiten des Jahres erntet und niemals ruht. Seit wir das letzte Mal uns hier versammelten, sind unsere Reihen abermals gelichtet worden, und wir empfinden die Verluste, von welchen ich berichten muß, um so tiefer, da es sich um hochgeschätzte Mitglieder unserer Gesellschaft handelt, welche auf der Höhe des Lebens standen und von denen wir noch lange Mitarbeit und bedeutsame Förderung unserer Wissenschaft erhoffen durften. Ich gebe ihre Namen in der Reihenfolge, in welcher sie uns durch den Tod entrissen wurden.

Am 15. Juli d. J. verschied zu Nancy

GEORGES ARTH,

Professor an der Universität daselbst und Direktor des dortigen Chemischen Laboratoriums, eines der bedeutendsten in Frankreich, bei dessen Erbauung und Einrichtung gegen Ende der achtziger Jahre er ganz wesentlich mitgewirkt hatte. Arth war am 7. November 1853 zu Zabern im Elsaß geboren, hatte sich aber bei der Option im Jahre 1871 für die französische Nationalität entschieden und seinen Wohnsitz nach Nancy verlegt, wo er sich zunächst dem Studium der Jurisprudenz widmete, dann aber zur Chemie überging. Ein Schüler und

treuer Freund A. Hallers, wurde er allmählich dessen eifrigster Mitarbeiter und 1899, als Haller nach Paris berufen wurde, dessen Nachfolger, nachdem er schon 1894 zum Professor der technischen Chemie ernannt worden war. Als Lehrer zeichnete er sich durch große Hingebung an seinen Beruf, durch Gründlichkeit und Klarheit seines Unterrichts aus. Er hat eine große Zahl tüchtiger, junger Chemiker herangebildet und dadurch, sowie durch sein persönliches Eingreifen sehr viel zu dem bemerkenswerten Aufschwung beigetragen, welchen die chemische Industrie Lothringens in den letzten Jahrzehnten erlebte. Die zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten Arths sind teils in den Comptes rendus, teils in dem Bulletin de la Soc. Chim. veröffentlicht. Sie gehören zwei ganz verschiedenen Gebieten an, nämlich einerseits der Chemie der Riechstoffe, unter welchen namentlich das Menthol den Gegenstand jahrelanger Studien bildet, andererseits der Durchforschung technischer, durch die Bodenschätze Lothringens gegebener Fragen, speziell der dortigen Eisenerze, Kohlen und Salzkommnisse, sowie der Wasserreinigung.

Persönliche Erinnerungen und ein wehmütiges Gedenken langjähriger freundschaftlicher Beziehungen ruft bei vielen der heute hier Anwesenden der zweite Name wach, den ich zu nennen habe. Am 5. August starb zu Bönigen am Brienzer See, dem idyllischen Vororte von Interlaken,

CARL FRIEDHEIM,

einer unserer tüchtigsten Forscher auf dem Gebiete der anorganischen Chemie und Analyse. In ihm verlieren wir einen Mann, der sich trotz mancher Ungunst des Geschickes zur Anerkennung seitens seiner Fachgenossen durchgerungen hatte, und dem wir es wohl gegönnt hätten, wenn es ihm gelungen wäre, in behagliche Lebensverhältnisse zu kommen, nachdem er eben erst den Mut gefunden hatte, in reiferem Alter einer Stellung zu entsagen, welche zwar ihrer Natur nach dem entsprach, was er erwarten durfte, durch begleitende Umstände aber für ihn unerträglich geworden war. Carl Friedheim war im Jahre 1858 zu Berlin geboren und studierte ebendasselbst in den Jahren 1877—1882. Von vornherein zeigte er eine besondere Vorliebe für die anorganische und analytische Chemie. Er promovierte auf Grund einer Arbeit über Wolframate und übernahm im Jahre 1882 eine Stellung als Assistent seines Lehrers Rammelsberg, mit dem er 1883 aus der damaligen Gewerbeakademie in das Zweite Chemische Institut der Universität übersiedelte. 1888 habilitierte er sich als

Privatdozent. Mehr und mehr ging die Leitung des Praktikums in seine Hände über, bis im Jahre 1891 Rammelsberg in den Ruhestand trat. Friedheim begründete hierauf gemeinsam mit Dr. Rosenheim das heute noch blühende, private Lehr- und Forschungslaboratorium. Die Anforderungen, welche dasselbe an seine Arbeitskraft stellte, wurden noch erhöht, als er im Jahre 1896 als Mitglied ins Kaiserliche Patentamt berufen wurde. 1897 trat eine völlige Wendung in seinem Leben ein durch seine Berufung als Professor der anorganischen Chemie an die Universität Bern. Hier war es, wo Friedheim sich mehr noch als früher einer literarischen Tätigkeit hingab, indem er mit frischem Mut die Riesenaufgabe einer Neubearbeitung des Gmelin-Krautschen Handbuches der anorganischen Chemie auf seine Schultern nahm und mit überraschender Energie und Schnelligkeit förderte. Damit hat Friedheim eigentlich das bedeutendste Werk seines Lebens geschaffen und den dauernden Dank aller Chemiker sich verdient. Großen Erfolg hatten auch die schönen, noch in Berlin entstandenen Neubearbeitungen der Rammelsbergschen Lehrbücher der qualitativen und quantitativen Analyse. An einen engeren Kreis seiner Fachgenossen wendet Friedheim sich in seinen wissenschaftlichen Forschungen, welche sich auf das große Gebiet der komplexen Säuren beziehen und deren eingehende Würdigung berufenerer Hand vorbehalten bleiben muß.

Einem geradezu tragischen Geschick fiel am 9. August d. J. Dr.

RICHARD GLEY

zum Opfer. Geboren am 20. Januar 1875 zu Weißwasser bei Muskau, hatte dieser noch jugendliche Chemiker bereits Proben seines Könnens abgelegt, welche für die Zukunft Bedeutendes erhoffen ließen. Gley studierte in den Jahren 1894—1899 an der Universität zu Berlin und vollendete daselbst unter der Leitung von Prof. Harries seine Dissertationsarbeit »Über die isomeren Mesityloxyd-oxime«, deren Inhalt auch in zwei Mitteilungen in unseren »Berichten« zum Ausdruck kommt. Er blieb noch zwei Jahre lang Privatassistent von Prof. Harries, um dann im Jahre 1901 der Technik sich zuzuwenden. Er trat in die Berliner Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation ein, arbeitete dort zunächst im Laboratorium, später als Betriebschemiker in den Zweigniederlassungen der Firma in Greppin bei Bitterfeld und in St. Fons bei Lyon. Schließlich kehrte er in die Berliner Fabrik zurück, um hier die Stellung eines Betriebsleiters zu übernehmen. Während seiner achtjährigen Tätigkeit in der genannten Firma hat

Dr. Gley besonders auf den Gebieten der Azo- und Schwefelfarbstoffe gearbeitet und eine Reihe von neuen Produkten dieser Art gefunden, welche von der Firma mit Erfolg auf den Markt gebracht wurden. Dr. Gleys Aufenthalt in Frankreich sollte insofern für ihn verhängnisvoll werden, als er von dort aus die großartigen Alpengebiete Savoyens und der Dauphiné kennen lernte, in denen er seinen Tod fand. Es packte ihn die Begeisterung für den Alpensport, wie sie bei frischen und gesunden Naturen in der Zeit ihrer Vollkraft so leicht sich entwickelt. Auch nach seiner Rückkehr nach Berlin suchte Gley während seiner Urlaubszeiten mit Vorliebe die südfranzösischen Alpen auf, um dort durch Bergbesteigungen die Glieder zu stählen und Kraft für die wissenschaftliche Arbeit seines Berufs zu sammeln. Trotz seiner Tüchtigkeit und Vorsicht als Bergsteiger verunglückte er in diesem Sommer beim Abstieg von der Barre des Ecrins, wie es scheint dadurch, daß er von einem herabstürzenden Stein am Kopf getroffen und augenblicklich getötet wurde. Der dadurch herbeigeführte Absturz seiner Gefährten forderte dann noch ein weiteres Opfer.

Am 15. August folgte der Kommerzienrat

JOHANNES KAHLBAUM,

der Inhaber der allen Chemikern so wohl bekannten Firma C. A. F. Kahlbaum, seinem ihm vor wenigen Jahren im Tode vorangegangenen Bruder nach. Geboren am 24. Juli 1851 hat auch er das biblische Alter nicht erreicht. Obwohl er in seiner Jugend eine mehr kaufmännische Ausbildung genossen hatte, wurde er doch durch die Macht der Verhältnisse dazu geführt, sich auf das eingehendste mit technisch-chemischen Fragen zu befassen und auf die Entwicklung der rein wissenschaftlichen, chemischen Arbeit einen bedeutsamen Einfluß auszuüben. Schon im Jahre 1879 war er in die von seinem Großvater 1818 gegründete, von seinem Vater zu einem Weltgeschäft ausgestaltete Spiritfabrik eingetreten, deren alleiniger Inhaber er 1884 wurde. Die mit derselben verbundene, ursprünglich zur Verwertung der Nebenprodukte der Alkohol-Rektifikation begründete chemische Fabrik sollte nach Absicht des Vaters an seinen Bruder Georg übergehen, der es aber vorzog, sich der Wissenschaft zu widmen, so daß Johannes auch mit ihr sich beschäftigen mußte. Unter besonders schwierigen Verhältnissen, welche zu der Verlegung beider Fabriken nach Adlershof führten, wußte er infolge einer natürlichen Begabung für technische Dinge und durch großen Scharfsinn in der Wahl seiner Mitarbeiter das fortdauernde Gedeihen beider Unternehmungen und namentlich auch ein überraschendes Emporblühen der chemischen

Fabrik zu ermöglichen, welche heute über 400 Beamte und Arbeiter beschäftigt und durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit jeden einzelnen von uns schon zu Dank verpflichtet hat.

Am 5. September endlich starb zu Paris an den Folgen einer durch ein schweres Magenleiden bedingten Operation

LOUIS BOUVEAULT,

ein Chemiker, der trotz seiner Jugend bereits auf ein bedeutsames Lebenswerk zurückblicken konnte. Geboren 1864 zu Nevers als Sohn eines Architekten, absolvierte Bouveault seine Studien an der Ecole Polytechnique zu Paris in den Jahren 1882—1886, entsagte dann der militärischen Laufbahn, der er sich ursprünglich hatte widmen wollen, und wurde Mitarbeiter und Assistent von Professor Hanriot, unter dessen Leitung er eine Arbeit über die Einwirkung von Natrium auf Nitrile ausführte, mit welcher er im Jahre 1890 die Doktorwürde sich erwarb. Schon 1892 wurde er als Dozent nach Lyon, 1898 nach Lille, 1900 nach Nancy und endlich 1901 nach Paris berufen, wo er als treuer Mitarbeiter A. Hallers in Unterricht und Forschung gewirkt hat. Bouveault, der sich durch ungewöhnliche persönliche Liebenswürdigkeit auszeichnete, verfügte auch über eine ganz erstaunliche Arbeitskraft. Die Zahl der Abhandlungen, welche er in den kaum zwanzig Jahren seiner wissenschaftlichen Tätigkeit teils allein, teils in Gemeinschaft mit seinen Mitarbeitern veröffentlicht hat, beläuft sich auf über 200! Seine Arbeiten bewegen sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Erforschung der natürlichen Riechstoffe und der mit ihnen zusammenhängenden Verbindungen und zeichnen sich aus durch die Fülle der neuen Hilfsmittel, welche Bouveault in der Verfolgung seiner Ziele zu ersinnen wußte. Berühmt geworden sind seine 1894—1897 gemeinsam mit Barbier in Lyon ausgeführten Untersuchungen über Isomerieverhältnisse in der Citralreihe, seine Beteiligung an der Erforschung der Konstituenten des Rosenöls und seine geistvollen Studien über die Natur des Camphers. Ein ganz besonderes Verdienst aber hat Bouveault sich durch seine eifrige Teilnahme an den Arbeiten der durch den bekannten Genfer Kongreß eingesetzten Nomenklatur-Kommission erworben. Wenn auch das durch diese Arbeiten zustande gekommene Resultat insofern als ein negatives bezeichnet werden muß, als die Schaffung einer einheitlichen, rationellen und systematischen Nomenklatur sich als undurchführbar erwiesen hat, so ist doch durch dieselben eine Reihe von sehr brauchbaren Bezeichnungen und Ausdrücken in die Wissenschaft eingeführt worden.

In Bouveault verliert die chemische Forschung in Frankreich, deren Aufblühen in den letzten Jahren wir mit Freude und Bewunderung verfolgt haben, aufs neue eine ihrer tüchtigsten Kräfte. In aufrichtiger Teilnahme schließe ich mit diesem klangvollen Namen die lange Liste der Verluste, welche unsere Gesellschaft erlitten hat, und bitte Sie, sich zur Ehrung der Dahingeschiedenen von Ihren Plätzen zu erheben.

Zu meiner Freude kann ich auch von einigen frohen Ereignissen berichten, welche in den verflossenen Monaten stattgefunden haben.

Am 4. August feierte zu Göttingen im Kreise seiner Schüler und Freunde Otto Wallach das 25-jährige Jubiläum seiner Forschungen über die Reihe der Terpene.

Am 19. September wurde, zu Zürich der 70. Geburtstag Georg Lunges festlich begangen, der sich durch Schrift und Forschung um die Entwicklung der gesamten chemischen Großindustrie so hohe Verdienste erworben hat.

Am 29. September konnte der Altmeister unter den Anorganikern, Karl Kraut in Hannover, auf das vollendete achtzigste Jahr eines der emsigsten Forschung gewidmeten Lebens zurückblicken, und ebenfalls am 29. September feierten die Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer zu Elberfeld den 25. Jahrestag des Eintritts ihres um die Entwicklung des großen Unternehmens hochverdienten Direktors Dr. Duisberg.

Die Chemische Gesellschaft hat es nicht nehmen lassen, den genannten Jubilaren an ihren Ehrentagen ihre herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, und aus den auf dieselben empfangenen Antworten ergibt sich, daß die erwiesene Aufmerksamkeit Freude bereitet hat.

Der Schriftführer verliest den unten abgedruckten Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 26. Juli 1909.

Dem Vorstand sind die folgenden Anträge auf Ernennung neuer Ehrenmitglieder zugegangen:

Die Unterzeichneten beehren sich,

Professor Wilhelm Koerner in Mailand

zum Ehrenmitgliede der Deutschen Chemischen Gesellschaft vorzuschlagen.

gez. H. Aickelin, R. Anschütz, R. Arheidt, A. von Baeyer, H. Balhorn, O. Bally, A. Bannow, W. Bauer, R. Berendes, L. Berndt, A. Bernthsen, Alb. Blank, Aug. Blank, K. Böttcher, O. Bonhoeffer, R. Brasch, H. Brückner, H. von Brunck, M. Buddeburg, M. Buff, I. Callsen, L. Claisen, C. Coutelle, B. Deicke, R. Demuth, W. Dieckmann, O. Dim-

roth, O. Dressel, P. Duden, C. Duisberg, G. Ebert, C. Eickemeyer, M. Engelmann, H. Ercklentz, F. Flächen, F. Foerster, P. Foerster, G. Frerichs, M. Freund, O. Frobenius, S. Gabriel, O. Giese, C. Graebe, O. Günther, C. Hagemann, O. Hagemann, W. Hempel, F. Henle, P. Herms, A. Herrmann, F. Herwig, O. Hess, M. Hessenland, K. Heusner, B. Heymann, F. Hilscher, H. Hörlein, G. Hörmann, B. Hoffmann, R. Hoffmann, K. A. Hofmann, B. Homolka, F. Hübner, M. Jacobi, P. Jacobson, P. Julius, A. Kaiser, C. Kippenberger, H. Klöffler, G. Koerner, G. Korndörfer, R. Kothe, G. Kränzlein, E. von Krafft, K. Krekeler, C. Kretzschmar, U. Kreuster, A. Kuchenbecker, H. Landers, H. Laubmann, F. Lehmann, R. Leopold, B. Lepsius, E. Meckbach, H. Meerwein, K. Meisenburg, W. O. Meiser, G. Merling, C. Meyer, E. von Meyer, R. Möhlau, M. Moest, A. Moré, C. Müller, R. Müller, E. Mumme, E. Noelting, O. Piloty, R. Pschorr, R. Pummerer, G. Ranzenberger, H. Reisenegger, A. Reissert, E. Rimbach, H. Rose, W. Roser, P. B. Roth, K. Schirmacher, A. Schmidt, R. E. Schmidt, C. Schraube, F. Scholl, G. Schröter, H. Schunck, I. Schuncke, H. Schweitzer, L. Semper, H. Seyberth, O. Spangenberg, H. Specketer, O. Stählin, Alf. Stock, Aug. Stock, L. Taub, B. Tollens, E. Uhlfelder, W. Unverzagt, V. Villiger, S. Vischer, M. Waldmüller, O. Wallach, O. Wedekind, M. Weiler, H. Wichelhaus, H. Wieland, O. N. Witt, B. Wolf, Th. Zincke.

Die Unterzeichneten beehren sich,

Prof. Dr. Henry Louis Le Chatelier in Paris

zum Ehrenmitgliede der Deutschen Chemischen Gesellschaft vorzuschlagen.
gez. A. Bannow, I. Bloch, E. Buchner, J. Colman, O. Diels, E. Fischer, F. Fischer, S. Gabriel, F. Gomolka, C. Graebe, P. Jacobson, E. Königs, H. Leuchs, W. Nernst, E. Noelting R. Pschorr, K. Raske, F. Sachs, W. Schoeller, W. Schrauth, L. Spiegel, A. Stähler, A. Stock, H. Wichelhaus, O. N. Witt.

Die Unterzeichneten beehren sich,

Prof. Dr. Albin Haller in Paris

zum Ehrenmitgliede der Deutschen Chemischen Gesellschaft vorzuschlagen.
R. Anschütz, R. Arheidt, O. Balley, A. Bannow, A. Bernthsen, H. Blum, E. Bourcart, H. v. Brunck, E. Buchner, F. Foerster, P. Foerster, G. Frerichs, G. Freyß, K. Frieß, S. Gabriel, I. Gaule, C. Graebe, P. Hempel, P. Jacobson, P. Julius, F. Kehrmann, C. Kippenberger, G. Koerner, J. Kunz, H. Meerwein, C. Meyer, E. von Meyer, R. Möhlau, C. Müller, W. Nernst, E. Noelting, H. Pauly, R. Pschorr, A. Reissert, E. Rimbach, F. Sachs, G. A. Schön, C. Schraube, G. Schroeter, H. Schunck, J. Schuncke, A. Stock, B. Tollens, V. Villiger, S. Vischer, O. Wallach, H. Wichelhaus, O. N. Witt, Th. Zincke.

Die Anträge sind — den Bestimmungen von § 7 der Statuten entsprechend — rechtzeitig eingegangen und genügend unterstützt. Sie werden demgemäß auf die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Generalversammlung gesetzt.

Als außerordentliche Mitglieder sind aufgenommen die HHrn.:

Hartmann, Dr. E., Leipzig;	Serb, O., Charkow;
Winkler, H., » ;	Kautzsch, K., Berlin;
Kyropoulos, S., » ;	Ungar, A., Zürich;
Leuchs, O., » ;	Rakowsky, E., Moskau;
Schalamberidse, M., » ;	Müller, Dr. R., Eilenburg.

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen die HHrn.:

Quittmann, Eugen, Theresienstr. 64, München (durch O. Piloty und S. Merzbacher);

Steinle, Dr. Rudolf, Neuenheimer-Landstr. 36, Heidelberg (durch E. Knoevenagel und E. Ebler);

Dorronsoro y Ueelatjeta, Prof. Bernabe, Horno del Espadero 14, Granada (durch P. Jacobson und R. Stelzner);

Schülke, Dr. Kurt, Gut Heinrichshof, Trittau (Holst.) (durch M. Dennstedt und G. Heller);

Spence, Dr. D., Research Laboratories The Diamond Rubber Company, Akron (Ohio), U. S. A. (durch F. Francis und M. Nierenstein);

Bayer, Kommerzienrat Friedrich, Direktor der Farbenfabriken vorm. Bayer & Co., Elberfeld (durch C. Duisberg und R. Schmidt);

Rodionow, Wladimir, i. F. Friedr. Bayer & Cie., Moskau-Chamowniki (durch K. Krekeler und A. Blank).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

106. Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Teile anderer Wissenschaften, begründet von J. Liebig und H. Kopp, herausgegeben von W. Kerp und J. Troeger. Für 1902, Heft 9. Braunschweig 1909.
143. Bulletin of the United States Geological Survey. Nr. 356 368, 371/72, 376, 378. Washington 1909.
253. Water-Supply of the United States Geological Survey. Paper 223, 225. Washington 1909.
535. Weyl, Th. Die Methoden der organischen Chemie. 2. Baud, Lieferung 3 und 4. Leipzig 1909.

545. Festschrift. Otto Wallach zur Erinnerung an seine Forschungen auf dem Gebiete der Terpene in den Jahren 1884—1909 überreicht von seinen Schülern. Göttingen 1909.
546. Hesse, A. Über die Entwicklung der Industrie der ätherischen Öle in den letzten 25 Jahren. Göttingen 1909.
547. Abderhalden, E. Handbuch der biochemischen Arbeitsmethoden. Band I. Erste Hälfte. Berlin und Wien 1909.
548. Rüdorff, Fr. Grundriß der Chemie für den Unterricht an höheren Lehranstalten. 15. Auflage von H. Böttger. Berlin 1909.
549. Zschimmer, E. Die Glasindustrie in Jena. Jena 1909.
550. Cavalier, J. Leçons sur les alliages métalliques. Paris 1909.
1880. Gmelin-Krauts Handbuch der anorganischen Chemie. 7. Auflage. Lieferung 98—109, herausgegeben von C. Friedheim, fortgesetzt von F. Peters. Heidelberg 1909.
7616. Henry, L. Souvenir de la célébration du cinquantième professoral. Louvain 1909.
7617. Donath, E. Über den Ersatz des Schwefelwasserstoffes in der qualitativen chemischen Analyse. Leipzig 1909.
7618. Coops, G. H. Übersichtliche Darstellung des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik und der daraus herzuleitenden Folgen. Groningen 1909.
551. Stock, A. und Stähler, A. Praktikum der quantitativen anorganischen Analyse. Berlin 1909.

Der Vorsitzende:
Otto N. Witt.

Der Schriftführer:
C. Schotten.

Auszug aus dem
Protokoll der Vorstandssitzung
vom 26. Juli 1909.

Anwesend die HHrn. Vorstandsmitglieder: Otto N. Witt, A. Bannow, E. Buchner, E. Fischer, S. Gabriel, W. Nernst, R. Pschorr, H. Wichelhaus, sowie der Generalsekretär Hr. P. Jacobson.

Auszug aus Nr. 37. Der Vorstand beschließt, den nachfolgenden Antrag auf Statutenänderungen der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung zu unterbreiten:

Der § 3. der Absatz 1 von § 18 und der § 24 der Statuten sollen an Stelle der gegenwärtig geltenden Fassung die folgende Fassung erhalten: